

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 57 (1984)

Heft: 5

Rubrik: Kamerad, was meinst Du...?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden müssen, und zwar ohne Unterbruch. Ein Geschäft werden wohl unsere Nachfolger zu Ende führen müssen, nämlich das Projekt «Adressverwaltung per EDV», welches sich als grösser herausgestellt hat, als ich persönlich ursprünglich angenommen habe.

Grosse Änderungen in fachtechnischen Belangen zeigen sich nicht.

*Welchen Wunsch haben Sie an unsere Leser?
Besonders an diejenigen Leser, welche inaktiv sind im Gradverband?*

Da muss ich eine Gegenfrage stellen: Passt dieser Kategorie Mitglieder das Angebot an Übungen und Anlässen unserer Sektionen nicht? Nehmen sie doch die Möglichkeit der aktiven Teilnahme wahr, dann können sie auch Einfluss auf die Gestaltung der Anlässe nehmen. Nur so bleibt unser Verband lebendig.

Dass sich jeder Hellgrüne bewusst ist, für welche schöne und verantwortungsvolle Aufgabe er zuständig ist.

Dass jeder Fourier durch gründliche, gute Vorbereitung bestimmt und überzeugt an seinem Platz auftreten kann.

Was für Wünsche haben Sie für den neuen Zentralvorstand im besonderen und für den Fourierverband im allgemeinen?

Ich wünsche dem neuen Zentralvorstand und der neuen Zentraltechnischen Kommission eine ebenso tiefe Kameradschaft, welche uns in Basel beflügelt hat, unsere Arbeit so zu verrichten, wie wir dies in den vergangenen vier Jahren getan haben. Ich kehre ja dem SFV nicht den Rücken, sondern werde als Sektionsmitglied weiterhin an den Anlässen teilnehmen. Ich wünsche dem Fourierverband gutes Gedeihen auch in der Zukunft.

Die Ausdauer, unbeirrt von allen auftretenden Widerwärtigkeiten den Verband zuversichtlich weiterzuführen.

Die guten Verbindungen zu den anderen Hellgrünen Verbänden, wie auch Feldweibel- und Unteroffiziersverband sollen weiter gepflegt und intensiviert werden. Ich wünsche den Aargauer Kollegen viel Glück und Mut!

Kamerad, was meinst Du . . . ?

aus «Küchenchef» März 1984

Umbewaffnung vom Sturmgewehr auf die Pistole – das grosse Geschenk!

Mit grosser Überraschung konnte man anfangs Januar 84 erfahren, dass Küchenchefs, Kochgehilfen, Fouriergehilfen, Büro-Ord und Of- Ord unter gewissen Voraussetzungen von der freiwilligen Umrüstung profitieren können. Die ganze Umrüsterei wird schmackhaft gemacht, indem

– man nicht mehr schiesspflichtig ist
zudem

- nicht mehr das Obligatorische schiessen muss
- im WK die leicht rostanfällige Knarre nicht ständig reinigen muss
- dem «lästigen» Schiessen im WK fernbleiben darf
- auf Märschen das Gewicht nicht tragen muss usw., alles nur Vorzüge!

Als Zentraltechnischer Leiter des Verbandes Schweizerischer Militärkitchenchefs bin ich über die von der Kriegsmaterialverwaltung angeordneten Massnahmen

men mehr als nur erstaunt. Immerhin wäre eine vorzeitige Information wünschenswert gewesen. An der SAT-Tagung im Dezember wäre dies immerhin möglich gewesen! So bekommt man von Küchenchefs Anfragen bezüglich der Umbewaffnung, selber hat man aber noch keine Kenntnis über den Sachverhalt.

Die Umrüstung betrachte ich als eine klare Schwächung und entsprechenden Verlust der Kampfkraft. Küchenchef, hast Du Dir überlegt:

- Im WK und in unserem Verband üben wir seit Jahren «Küchen- und Stützpunktverteidigung».
- Mit unserer guten Pistole kämpfen wir auf 25 m Distanz, mit unserem Sturmgewehr immerhin auf 300 m und mehr!
- Wie willst Du oder Deine Leute den Versorgungszug zum BVP begleiten?

- Glaubst Du, man hätte in der Kp genügend andere Leute, um die Küche zu beschützen?
- Sind Dir die gepriesenen Annehmlichkeiten lieber als Deine Sicherheit?

Die Umrüstung verurteile ich offen. Ich bin auch nicht damit einverstanden, dass die Offiziere nur mit einer Pistole ausgerüstet sind. Schon genügend habe ich in mechanisierten Verbänden festgestellt, dass oft nur noch die Küchenmannschaft über zweckmässige Waffen in der RVSt verfügt. Da verlangt man nach hochmodernen Waffen und nimmt der Küchenmannschaft die letzte noch verwendbare, zweckmässige Waffe weg! Geht damit das Gefühl der Sicherheit nicht erst recht verloren? Küchenchef, überleg Dir gut, bevor Du Dich zur freiwilligen Umrüstung meldest.

Major Lüthi Richard, ZTL VSMK

Schweizerische Strategie der Sicherheit: Die Schweizer Armee heute

von Pierre-Th. Braunschweig

Seit seinem Rücktritt als Generalstabschef wirkt Korpskommandant Hans Senn als Dozent an der Universität Bern. Hier verbindet er in seiner Lehrtätigkeit die einzigartigen praktischen Erfahrungen an der Spitze unserer Armee mit dem theoretischen Rüstzeug des promovierten Historikers. In einem öffentlichen Vorlesungszyklus behandelt Dr. phil. Hans Senn Wesen und Aufgabe der Schweizer Armee von heute. Dank seiner früheren Tätigkeit ist er wie wenige dazu berufen, Einsichten und Kenntnisse aus erster Hand zu vermitteln.

«Friede in Unabhängigkeit»: unter diesem Titel veröffentlichte Hans Senn vor einigen Monaten eine sehr lesenswerte Darstellung über die Entwicklung von der «Totalen Landesverteidigung» über die «Gesamtverteidigung» zur heutigen «Sicherheitspolitik» der Schweiz. (Hans Senn: «Friede in Unabhängigkeit», Schriften-

reihe ASMZ, Verlag Huber Frauenfeld). In diesen Schlagworten widerspiegelt sich die allmähliche Akzentverschiebung von der vorwiegend militärisch orientierten Abwehrhaltung zu einer ganzheitlich konzipierten Strategie der Sicherheit, welche alle Mittel in ihrer spezifischen Rolle zusammenschliesst. Diese Entwicklung begann nach 1945 und dauerte bis in die Siebziger Jahre: «Die Armee wurde als ausschliessliches Mittel der Selbstbehauptung enttrohnt. Man sprach von ihrer Entmythologisierung.» Dabei halfen die Armeeführer tatkräftig mit – in der richtigen Erkenntnis, «dass die vielfältigen Gefahren des nuklearen Zeitalters bei wachsender Verflechtung mit dem Ausland und zunehmender Verwundbarkeit der lebenswichtigen Systeme» nach einer Gesamtstrategie rufen. Natürlich braucht die Schweiz zur Verhinderung des Krieges (unserem vor-